Frankreich 1 385 000 Tote bei 8 Millionen Mobilisierten, England 835 000 Tote bei 5,7 Millionen Mobilisierten, Amerika 51 000 Tote bei 3,8 Millionen Mobilisierten, Italien 569 000 Tote bei 5 250 000 Mobilisierten, Belgien 38 172 Tote bei 380 000 Mobilisierten, Portugal 3367 Tote bei 200 000 Mobilisierten. Bei England und Frankreich sind die Kolonialtruppen nicht besonders kenntlich gemacht. Für Rumänien und Serbien fehlen noch die endgültigen Ziffern.

Ungarn.

× **Die Schwierigkeiten der Kabinettsbildung.** Handelsminister Franz Heinrich teilte in dem Ministerrat mit, daß er sich mit der Neubildung des Kabinetts nicht weiter befassen werde. Er verständigte hiervon die Budapester interalliierte Mission in einer Note, in der er erklärt, daß die öffentliche Meinung des Landes immer stärker und einheitlicher zugunsten der gegenwärtigen Regierung Stellung genommen habe, so daß er einen Erfolg seines Unternehmens für ausgeschlossen halte.

× **Gemeine Diebstähle Szamuelys.** Eine Haussuchung in der Wohnung des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen kommunistischen Diktators Szamuely hat ein sensationelles Ergebnis gezeitigt. Man fand drei große, eisenbeschlagene Kisten, deren eine mit Diademen, goldenen Uhren und Ketten, Brillantringen, Brillantohrgehängen usw. vollgefüllt war, deren Wert von Sachverständigen auf 8 bis 10 Millionen Kronen geschätzt wurde. Die Wertgegenstände sind ein Teil der von den Kommunisten zu Beginn der Räteherrschaft beschlagnahmten Juwelen. Die beiden anderen Kisten enthielten 1 Million Kronen Bargeld der Österreichisch-ungarischen Bank.

Holland.

× **Wohnungswechsel des deutschen Kronprinzen.** Der frühere deutsche Kronprinz hat den holländischen Behörden zu verstehen gegeben, daß ihm der Winter auf Wieringen zu kalt sei, und er gern in einem anderen Orte untergebracht sein möchte. Es sind daraufhin Unterhandlungen über die Mietung eines Hauses in Baarn angeknüpft worden. Baarn liegt in der Nähe von Amsterdam.

China.

× **Die Empörung gegen die Japaner** ist in ganz China im Wachsen begriffen. So haben auch die Studenten in Peking den Kampf gegen die Politik Japans wieder aufgenommen. Viele Hunderte nahmen an einer Kundgebung teil. Auf Befehl der Regierung hat der Gouverneur von Schantung das Kriegsrecht proklamiert. Mehrere Personen wurden vor Gericht gestellt und mehrere Studenten verhaftet, was allgemeine Unzufriedenheit veranlaßte. Der Boykott der japanischen Waren dauert fort. In Schanghai und Tientsin hat die Einfuhr japanischer Waren im Juli nur 80 % der Einfuhr des Vorjahres betragen. Die Regelung sämtlicher innerer Angelegenheiten wurde aufgeschoben, da sich das Kabinett gegenwärtig nur mit der Schantung-Frage beschäftigen kann. Im Norden ist die Militärpartei sehr stark, aber noch nicht imstande, ein Kabinett aus eigenen Männern zu bilden.

Aus In- und Ausland.

Budapest. In Ungarn sind 8500 Kommunisten in Haft genommen worden, deren Aburteilung in nächster Zeit beginnen wird.

London. Der kanadische Senat hat den Friedensvertrag mit Deutschland ratifiziert.

Brüssel. Der Oberste Gerichtshof hat Dorns, den Delegierten des Rates von Flandern für nationale Verteidigung während der deutschen Okkupation, zum Tode verurteilt.

Deutschland soll 375 Milliarden zahlen!

Zahlbar innerhalb 36 Jahren.

Bei der Beratung des Friedensvertrages in der französischen Kammer erklärte Finanzminister Klotz, daß Deutschland die verwüsteten Gebiete wieder instand setzen müsse, und zählte die durch den Friedensvertrag Deutschland übertragenen Lasten auf, soweit sie sich auf Bezahlung in Waren, Schiffen, Kohlen usw. vor März 1921 beziehen. Diese würden vielleicht die durch den Friedensvertrag vorgesehenen 20 Milliarden übersteigen. Der Minister wies mit Nachdruck auf die Wichtigkeit der Klauseln hin, die die Bezahlung der Schäden und der Pensionen an die Opfer und die Kriegsteilnehmer vorsehen, was einer Summe von 20 Milliarden gleichkomme, die an Frankreich allein zu zahlen sein würde. Deutschland werde insgesamt 375 Milliarden bezahlen und sich seiner Schuld in einem Zeitraum von 36 Jahren entledigen können. Während der beiden ersten Jahre werde es hundert Milliarden entrichten und nachher 13,6 Milliarden mit fünfprozentiger Verzinsung. Die von Deutschland an Frankreich zu zahlende Gesamtsumme werde sich nach 36 Jahren auf 463 Milliarden belaufen. Klotz zeigte die Vorzüge dieses Systems gegenüber demjenigen, das die Deutschen vorschlugen, als sie das Anerbieten machten, auf einmal 100 Milliarden zu zahlen. Weiter gab der Redner viele Einzelheiten über die von der Wiedergutmachungskommission getroffenen Maßnahmen, um die Bezahlung der Jahresraten durch Deutschland sicherzustellen. „Wir werden," so erklärte er, „gegenüber Deutschland eine tatkräftige Politik führen. Immerhin werden wir ihm behilflich sein, seine Erzeugungsmittel zu entfalten, um ihm die Möglichkeit zu geben, seine Schuld abzutragen. Das geschieht jedoch in einem Maße, daß es nicht in eine bessere wirtschaftliche Lage versetzt wird, als Frankreich selbst. Ausschließlich die Wiedergutmachungskommission wird mit Deutschland über die Abtragung der Schuld verhandeln."

Deutsch-englische Gefangenenkonferenz.

Rückbehaltung der Gefangenen in Frankreich.

Die schon länger angekündigte deutsch-englische Gefangenenkonferenz ist in Köln eröffnet worden. Sie wurde englischerseits von General Hutchison, deutscherseits von Oberst Bauer geführt. Als bisheriges Ergebnis wird mitgeteilt, daß die englische Regierung bis auf weiteres **3000 Gefangene täglich** in Köln übergeben wird, und wöchentlich mit eigenen Schiffen 3000 Mann nach Rotterdam — unter Voraussetzung des Einverständnisses der holländischen Regierung — führen will. Die weitere Steigerung der Heimschaffung hängt davon ab, in welchem Umfange die deutsche Regierung in der Lage ist, rollendes Eisenbahnmaterial und Schiffsraum zu stellen. Das Ergebnis der hierzu noch notwendigen Erhebungen wird so schnell als möglich der englischen Wako, Köln, übermittelt. Der Gang der Verhandlungen zeigte, daß die englische Regierung bereit ist, die Heimschaffung der deutschen Kriegsgefangenen nach Möglichkeit zu fördern. Bis einschließlich 6. September sind bisher in Köln 6000 Kriegsgefangene übernommen. Mit der Heimkehr der in französischer Hand befindlichen deutschen Kriegsgefangenen kann vor der Ratifikation durch Frankreich nicht gerechnet werden.

Lord Beresford †.

Nach einer Reutermeldung ist der britische Admiral Lord Beresford im Alter von 73 Jahren in Schottland plötzlich gestorben.

Der verstorbene Lord wurde in England mehr gefürchtet als geliebt. Man hatte Respekt vor seinen seemännischen Fähigkeiten, aber man war in gewissen Kreisen stets „unangenehm berührt", wenn er mit seiner scharfen Kritik des in der englischen Marine herrschenden Schlendrians einsetzte. So oft er im Parlament das Wort nahm — und das geschah mehr als einmal auch während des Weltkrieges — gab es ganz sicher einen Konflikt. Rücksichtslos, wenn auch höflich in der Form, kritisierte er die Maßregeln der Regierung auf dem Gebiete des Flottenbaues und der Flottenverwaltung. Nicht geringes Aufsehen erregte besonders der Kampf, den er als Oberbefehlshaber der Mittelmeer- und der Kanalflotte mit dem damaligen ersten Seelord der Admiralität, Lord Fisher, ausfocht. Nachdem die Zeit seines Kommandos der Kanalflotte abgelaufen war, begann er eine für englische Verhältnisse geradezu unerhörte Agitation, indem er die Kriegsbereitschaft der britischen Flotte bestritt. Seine Beschwerden wurden von einem Ausschuß des Reichsverteidigungskomitees unter Vorsitz des Ministerpräsidenten geprüft und als in der Hauptsache unbegründet befunden, aber vergessen hat man ihm seine Bloßstellung der „großen Flotte" nicht. Als Politiker schloß sich Lord Beresford im Unterhause den Konservativen an und erhielt im August 1886 im Ministerium Salisbury das Amt eines Lords der Admiralität. Auch schriftstellerisch ist er hervorgetreten, und sein Buch „Nelson und seine Zeit" wurde viel gelesen.

Unser Viehstand.

Ergebnis der letzten Zählung.

Die vorläufigen Ergebnisse der Zählung von Rindern, Schweinen und Schafen am 2. Juni 1919 ergeben, wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bei den Rindern einen Bestand von 16 798 815 Stück, davon entfallen auf

Kälber unter 3 Monate	2 116 920
Jungvieh	4 843 865
Bullen, Stiere und Ochsen	994 187
Kühe, auch Färsen und Kalbinnen	8 843 843
Milchkühe	7 850 298
Rinder über 3 Monate im ganzen	14 681 895

Diese Zahlen beziehen sich auf die Ergebnisse der Zählung im Reich mit Ausnahme der Provinz Posen, der Bayerischen Pfalz und Elsaß-Lothringen.

Gegenüber der letzten Friedenszählung am 1. Dezember 1913 finden wir bei den Kälbern unter drei Monaten eine Zunahme von 21,4 %, bei den übrigen Zählungen eine Abnahme, und zwar bei Jungvieh um 14,5, bei den Bullen, Stieren und Ochsen 29,4, bei den Kühen, Fersen und Kalbinnen 14,6, bei den Rindern über drei Monate 15,7 und bei den Rindern insgesamt 12,4 %. Die Zahl der Milchkühe, die in Friedenszeiten letztmals am 2. Dezember 1912 festgestellt wurde, hat um 15,8 % abgenommen.

Die Zählung der Schweine hat am 2. Juni 1919 einen Gesamtbestand von 8 887 484 Stück ergeben. Davon entfallen auf

Ferkel unter 8 Wochen	2 387 894
8 Wochen bis ½ Jahr alte Schweine	3 889 798
Im ganzen Schweine unter ½ Jahr	6 277 676
½ Jahr bis noch nicht 1 Jahr alte Schweine	1 524 640
1 Jahr und ältere Schweine	1 085 147

Gegenüber der letzten Friedenszählung am 1. Dezember 1913 bleibt das Ergebnis der Zählung bei den Schweinen von unter ½ Jahr um 55,3, bei denen von ½ Jahr bis noch nicht 1 Jahr um 77,9, bei den 1 Jahr alten und älteren um 58,8 und der gesamte Bestand an Schweinen um 62,9 % zurück.

Die Zählung der Schafe hat einen Bestand von 6 423 036 Stück ergeben; das bedeutet gegenüber der Zählung vom März eine Zunahme von 8,2 %, gegenüber der Zählung vom 1. Juni 1919 um 4,5 %. Bei der letzten Friedenszählung am 1. Dezember 1913 betrug der gesamte Bestand an Schafen 23,5 % weniger, die Zunahme ist also erheblich.

Zöller von Birkenfeld.

Von der neuesten Republik und ihrem Präsidenten.

Das von der preußischen Rheinprovinz umschlossene Ländchen Birkenfeld ist bekanntlich seit einigen Tagen eine selbständige Republik. Einige Dunkelmänner, wie sie diese trüben Zeiten an die Oberfläche unseres politischen Lebens schwemmen, haben in dem ehemaligen oldenburgischen Fürstentum die Gelegenheit ergriffen, um die linksrheinische Frage im Sinne ihrer eigenen Interessen zu lösen. Die merkwürdigste dieser Persönlichkeiten ist der Mann, der sich aus eigener Machtvollkommenheit zum Präsidenten von Birkenfeld erhoben hat, Herr Ludwig Zöller aus Zweibrücken. Seine Präsidentschaft rief in seiner Heimatstadt einen großen Heiterkeitssturm hervor, und man glaubte, als man davon hörte, zunächst an einen schlechten Witz, den sich ein Zweibrücker Spaßvogel gemacht habe.

Zöller wurde, wie manche andere Leute, Jurist, weil seine Eltern nicht wußten, was sie sonst aus ihm machen sollten. Da er wegen schlecht bestandener Staatsprüfungen nach den pfälzisch-bayerischen Vorschriften zum Richter nicht befähigt war, versah er in einem kleinen Landstädtchen den Dienst des Amtsanwalts und schwang die Feder als Landgerichtssekretär. Dabei nahm er einmal dem ihm vorgesetzten Landgerichtspräsidenten eine dienstliche Rüge so krumm, daß er ihn auf krumme Säbel zum Zweikampf fordern wollte. Dieser Fall führte dazu, daß er seine staatliche Laufbahn aufgab und Rechtsanwalt wurde. Da er reich geheiratet hat, konnte er das Ausbleiben einer zahlreichen Klientel ruhig verschmerzen. Die Gerichte aber bedauerten, daß er so selten auftrat, denn in den trockenen Verhandlungen bildete sein Auftreten stets eine heitere Abwechslung, weil er, unbeschwert durch juristische Kenntnisse, die Hörer durch den Vortrag von Ideen, die keinem Gehirn entkommen und in keinem Urteil Verwertung finden konnten, erfreute. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß Ludwig Zöller von niemand als voll angesehen wird. Nur eine grenzenlose Selbstüberhebung konnte diesen geistig minderwertigen Mann dazu führen, Verrat an seinem früher so stolz bekundeten Deutschtum zu begehen, — er war extrem konservativ und monarchistisch und verachtete das „gemeine Volk".

Welt- und Volkswirtschaft.

* **Wiederaufnahme des Levantedienstes.** Die Deutsche Levantelinie Hamburg hat die beiden Dampfer „Frankfurt" und „Heidelberg", etwa 1000 und 1800 Tonnen groß, von der Bremer Argo-Linie erworben. Die Levantelinie hat ferner ihren regelmäßigen Levantedienst mit der Abfertigung des Dampfers „Tylos" nach Varna und Konstantinopel eröffnet.

* **Deutsche Ausfuhr nach Schweden.** Wegen der stark gestiegenen Einfuhr aus Deutschland soll eine besondere Güterfähre Saßnitz—Trelleborg in Verkehr gesetzt werden. In letzter Zeit hat die deutsche Militärverwaltung sehr viele Automobile nach Schweden verkauft. Die Preise schwankten zwischen 20 000 bis 40 000 Mark.

Literarischer (6.) Abend im Rothenburger.

Ueber den äußerlich glänzenden Verlauf dieser Abende, die immer das gleiche Bild — ein mit geistig vornehmem Publikum dicht gefüllter Saal — zeigen, brauchen wir wohl nicht mehr zu berichten. Eine überaus erfreuliche, längst herbeigesehnte Bekanntschaft wurde uns in der Leipziger Dichterin Hannah Haffter vermittelt, die in der ausgezeichneten Rezitatorin Rosa Heilpern eine kongeniale Interpretin fand. Gedichte, wie das im Rokoko gehaltene und leisen Lavendelgeruch atmende „Abendgesellschaft", das philosophierende „Zwei Rivalinnen", das von Temperament überschäumende feurige „An das Leben" oder das duftig hingemalte Pastell „Eine weiche Kinderhand" u. a. sind den Leipzigern wohlvertraut und zählen schon lange zu den Perlen deutscher Lyrik. Die in tiefste Lebensweisheit getauchte Novelle „Die Künstlerpuppe" löste besonders starken Beifall aus, an dem nicht bloß die ausgezeichnet vortragende Rosa Heilpern, sondern auch die sich bescheiden im Hintergrunde des Saales verbergende Dichterin teilnehmen konnte. Im schroffsten Gegensatz dazu und ganz anders geartet, darum aber nicht minder wertvoll war uns die Bekanntschaft mit Hans Bauer, dem viel genannten geistreichen Mitarbeiter der Münchner „Jugend". Er war persönlich am Vortragstisch erschienen, improvisierte einige launige Humoresken und brannte ein wahres Feuerwerk von Satire, Ironie und Witz ab. Der animierten Stimmung, in die alle gerieten, entsprach der laute Beifall, und das mehrfach im Saale erklingende „Auf Wiedersehn" kam von Herzen. Zum Gelingen des ganzen Abends trugen besonders die mit noblem Ton und rhythmischer Delikatesse gespendeten Violinvorträge von Aleon Zygoures bei, der ebenbürtig von seiner jugendlichen Schwester am Klavier unterstützt wurde. Im Mittelsaal fanden die leider nur in geringer Anzahl ausgestellten, dafür aber auf der hohen Stufe vollendeter Meisterschaft stehenden Bilder unserer Mitbürgerin der Kunstmalerin Pfaff viele stille Bewunderer. Bei dem nachfolgenden geselligen Beisammensein, das auch dem Tanze zum Recht verhalf, wurde zu später Stunde unter allseitigem Beifall Frau Schellenberg-Sachs genötigt, einige von ihrem Gatten komponierte und am Klavier begleitete Lieder zu spenden — ein ästhetischer Genuß, der den in allen seinen Teilen wohlgelungenen Abend harmonisch zum Abschluß brachte. Bei dieser Gelegenheit sei aus Pflicht der Gerechtigkeit allen denen gedankt, die zum Gelingen der Mittwochabende, um die sich nun eine feste Gemeinde gebildet hat, beitrugen: so jener kleinen Gruppe junger Naunhofer Damen und Herren, die unermüdlich werbend tätig ist, wie auch Herrn Privatmann Arno Wendrich, der sein Instrument zur Verfügung stellte, Herrn Hubert Becher für uneigennützige Mithilfe in Beleuchtungsfragen u. A. Mit dem am nächsten Mittwoch, 17. September auf allseitigen Wunsch zur Wiederholung gelangenden Heiteren Gesellschaftsabend finden die von Waldemar Sachs begründeten und so erfolgreich durchgeführten Mittwochabende im Rothenburger ihren endgültigen Abschluß. R.

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 9. September 1919.

Merkblatt für den 10. September.

Sonnenaufgang	5 [illegible]	Mondaufgang	6 [illegible]
Sonnenuntergang	6 [illegible]	Monduntergang	5 [illegible]

1898 Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Österreich.

— Naunhof. Künstlerspiele. Am Donnerstag, den 11. Sept. abends 8 Uhr geben Opernsoubrette Traute Rieß, Opernsänger Friedrich Leopold und Kapellmeister Richard Staebler ihr zweites Konzert. Von ihrem ersten Auftreten sind sie noch in bester Erinnerung. Trotz des damaligen geringen Besuches war der Beifall ein derart spontaner, daß die Künstler nicht umhin konnten, den ihnen vorgebrachten Wünschen Rechnung zu tragen und bei ihrem zweiten Konzert einen Teil ihrer ersten Spielfolge zu wiederholen. Außer dem Prolog aus der Oper „Der Bajazzo" — Herr Leopold — „der Musette-Arie" aus der Oper „Boheme" und dem Mignon-Liede (Frl. Rieß) kommen Kostüm-Solo-Szenen und -Duette aus verschiedenen klassischen und modernen Operetten, Konzert-Lieder und -Spiele zum Vortrag.

— Naunhof. Es sei letztmalig darauf hingewiesen, daß die 50-Mark-Scheine mit dem Datum des 20. Oktober 1918 mit schwarzem Rand und quadratischer Form am 10. September ihre Gültigkeit als Zahlungsmittel verlieren. Wer solche Scheine noch hat, möge dieselben sofort bei einer öffentlichen Zahlungsstelle oder Bank eintauschen.

— **Staudnitz.** Diebesgesindel hat hier wieder sein dunkles Handwerk getrieben. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden beim Gutsbesitzer Gasch eine große Anzahl Gänse gestohlen und Sonntag abend gegen 10 Uhr war die Bande wieder an der Arbeit. Die Einwohner hörten plötzlich, wie sich ein Selbstschuß entlud und alles, auch die in den Gasthöfen zum Erntefestball weilenden, eilten zur Stelle, sodaß beim Gutsbesitzer Köhler ein großer Menschenauflauf entstand. Die Diebe, die ihr Vorhaben nicht ausführen konnten, sind entkommen und konnten trotz der sich einstellenden Gendarmerie bis jetzt nicht gefunden werden.

A. — „Wie schütze ich meine Pferde vor der Ansteckung mit Räude? Wo liegt die Ansteckungsgefahr? In den Gastställen, und besonders in jenen, die nicht sauber gehalten und entgegen den gesetzlichen Bestimmungen nicht regelmäßig gereinigt und desinfiziert werden. Denn leider gibt es rücksichtslose Pferdebesitzer genug, die ihre räudekranken Pferde trotz Verbots in die Ausspannungen der Gasthöfe einstellen. Gesunde Pferde, die später in den betreffenden Stall gestellt werden, bekommen dann die Räude. Darum vermeide man das Ausspannen in fremden Stallungen. Man stelle sein Pferd nur in solche Gastställe, die neben sauberer Streu einen frischen Kalkanstrich auch aller Holzteile aufweisen. Man benutze nie fremde Halftern, Stricke, Decken usw. Vorbeugen ist leichter als Heilen."

A. — Freifahrt-Vergünstigung für erwerbslose Textilarbeiter und -arbeiterinnen wird nunmehr nach Friedensschluß nicht mehr gewährt.

† **Die Milchpreise.** Nach Mitteilung des Wirtschaftsministeriums hat der am 28. August eingesetzte Ausschuß zur Prüfung der Milcherzeugungskosten in den letzten Tagen über diese Frage an der Hand reichen Zahlenmaterials und ausführlicher sachverständiger Gutachten eingehend verhandelt. Auf Grund dieser Unterlagen ist festgestellt worden, daß die jetzigen Preise für Milch und Milcherzeugnisse die Gestehungskosten nicht mehr decken. Unter dem Drucke der Tatsache, daß eine auch nur einigermaßen hinlängliche Milchversorgung der Kinder und Kranken in Zukunft sonst nicht zu erzielen ist, sieht sich das Wirtschaftsministerium deshalb gezwungen, dem Vorgehen des übrigen Deutschland auf diesem Gebiete nunmehr zu folgen und auch in Sachsen eine Erhöhung der Milchpreise vom 15. September an vorzunehmen. Der neue Erzeugerpreis von 56 Pfg. für das Liter Vollmilch ab Stall deckt immer noch nicht ganz die Selbstkosten des Landwirtes. Die Milchpreiserhöhung hat auch eine gewisse Erhöhung der Preise für Butter, Quark und Quarkkäse zur notwendigen Folge.

† **Eine Belebung des Stoffmarktes steht in Sicht.** Das Modeamt des Reichsverbandes für deutsche Herrenmoden und deutsche Waren hatte eine Modeamtssitzung nach Berlin einberufen, die aus allen Teilen Deutschlands stark besucht war. Der Leiter des Mode-